



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1887**

98 (27.4.1887)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-6751](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-6751)

General-Anzeiger



Abonnement:
50 Pfg. monatlich,
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag M. 1.90 pro Quartal.

der Stadt Mannheim und Umgebung.

Inserate:
Die Blatt-Zelle 20 Pfg.
Die Reklam-Zelle 40 Pfg.
Einzel-Nummern 3 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Nr. 98.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Mittwoch, 27. April 1887.

Der englische Finanzminister über die Herabsetzung des englischen Tabakzolls.

In der Sitzung des englischen Unterhauses vom 21. d. begründete der Finanzminister diese von allen Seiten freudig begrüßte Maßregel in folgender Weise: Vor einiger Zeit wurde der Zoll auf Tabak von 3 Schilling 2 Pence auf 3 Schilling 6 Pence per englisch Pfund, also um 4 Pence per Pfund erhöht.

Das finanzielle Resultat dieser Erhöhung entsprach nicht den gehegten Erwartungen; man glaubte ein um Pf. St. 750,000 vermehrtes Erträgnis in Anspruch bringen zu dürfen; die Vermehrung betrug jedoch in Wirklichkeit nur Pf. St. 550,000 per Jahr, indem der Tabak-Consum seit Erhöhung des Zolls zurückging.

Vor der Erhöhung stieg der Tabak-Consum immer um das Doppelte im Verhältnis zur Bevölkerungszunahme; seit jener Zeit hat sich jedoch dieses Verhältnis geändert; der Consum betrug 1877 per Kopf oder Bevölkerung 1,49 Pfund, 1886 jedoch nur 1,42. Beim früheren Zollsaße von 3/2 d wurde der geringste Rauchtabak im Detailhandel mit 3 Pence per Unze verkauft. Als dann die Erhöhung auf 3/6 d durchgeführt wurde, glaubte man, daß sich der Verkaufspreis auf 3 1/2 Pence per Unze heben würde; die arbeitende Klasse beharrte jedoch darauf, daß man ihr den Tabak zum alten Preise von 3 d. per Unze fortsetze. Um dies thun zu können, sah sich der Fabrikant genöthigt, dem fabricirten Tabak entsprechend mehr Wasser zuzusetzen.

Der Erfolg der erhöhten Steuer war einfach der, daß der Arbeiter für sein Geld weniger Tabak und mehr Wasserstoff bekam. Beim Zollsaße von 3/6 d. ist 3 Pence per Unze Rauchtabak ein fast zu niedriger Preis, um es dem Fabrikanten zu ermöglichen, eine gute reelle Waare herzustellen, während der Consumant darauf beharrte, keinen höheren Preis zu zahlen.

Ich schlage daher vor, den Zoll von 3/6 d. auf 3/2 d. zu ermäßigen, und halte dieses für eine große Wohlthat für die arbeitende Klasse; sie wird, ohne ihren Geldbeutel anzustrengen, eine wesentlich bessere Waare bekommen. Damit sie dessen auch sicher sei, haben wir zu verhüten, daß nach der Zollermäßigung der gegenwärtige Wasserungs-Process nicht fortbesteht, und schlage ich Ihnen vor, daß zu starke Anfeuchten des Tabaks gesetzlich zu verbieten.

Die natürliche Feuchtigkeit des Rohabakts ist 15 bis 17%. Es ist statthaft, diese Feuchtigkeit in der Fabrication bis auf 30% zu erhöhen; gegenwärtig wird aber häufig Tabak verkauft, der 40 bis 45% Wasser enthält.

Wir schlagen Ihnen vor, es von jetzt ab als ungesetzlich zu betrachten, wenn Tabak verkauft wird, der mehr als 35% Wasser enthält; die Herabsetzung des Zolls wird voraussichtlich eine Winderlösnahme von Pf. St. 600,000 zur Folge haben.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 25. April.

Auf der Tagesordnung steht: Nachtragsetat; erste

Berathung. Der Kriegsminister Generallieutenant Bronsart v. Schellendorf rechtfertigt die Ausgaben als durch das Militärgesetz unvermeidlich und verhältnismäßig nicht zu hoch. Die Regierung sei in jeder Beziehung bereit, nachzuweisen, daß die Forderungen unerlässlich seien. Wenn tagsantritt für Commissionsberathung ein, da es sich zum Theil um Angelegenheiten handle, welche sich der öffentlichen Verhandlung entzogen. Die Finanzlage des Reichs sei verhältnismäßig nicht ungünstig. Die Steuerkraft sei noch uner schöpft. Es sei bedauerlich, daß die Steuervorlagen so lange verzdauert würden. Schachteleter Dr. Jacobi bezeugt das Gerücht über die Vertagung der Budgeterweiterung als unbegründet. Die Regierung sei fortwährend mit Prüfung der Vorschläge beschäftigt. v. Malgahn-Walk spricht für Commissionsberathung. Ricker bezeugt die Auskunst des Schachteleterars als unzureichend. Endlich müsse gegenüber den Forderungen der Militärverwaltung eine Compensation bezüglich der übrigen Bedürfnisse eintreten. Die strengste Prüfung sei geboten. Der Kriegsminister entgegnet die Forderungen hätten sich nicht früher überleben und fixiren lassen. Was gefordert werde, sei zur Erhöhung der Schachteleterier unerlässlich. Nach weiterer wenig erheblicher Debatte (woran Delbrück, Richter, Grad und Schumacher theilnahmen) wurde der Nachtragsetat der Budgetcommission überwiesen. Die Beschlüsse über die Quartier- und Naturalleistung für die bewaffnete Macht im Frieden wurde nach kurzer Debatte einer einundzwanziggliebrigen Commission überwiesen. Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr. Tagesordnung: Antrag Kräder auf Einstellung des Strafverfahrens gegen Singer und Serbistari, Klammereinteilung der Orte u. s. w.

Preussisches Abgeordnetenhause.

Berlin, 25. April. Die heutige zweite Lesung der kirchenpolitischen Vorlage hat nicht zu einer längeren Erörterung geführt. Bei Artikel 1 sprach nur der Abg. v. Hähnen für die Vorlage. Der Artikel 1, ebenso die Artikel 2, 3, 4 wurden hierauf angenommen. Bei Artikel 5 (Wiederzulassung der Orden) meldeten sich vier Redner gegen und vier für die Vorlage. Die Abgeordneten Bischoff und Gneiss sprechen gegen den Artikel, die Abgeordneten Meyer-Urnswalde, und von der Rede für denselben. Abg. v. Dietrichowski, (freikonservativ) erklärt, er könne aus den politischen Bedenken, welche auf die Verhältnisse in der Provinz Westfalen nicht nehmen, nicht für den Artikel stimmen. Reichskanzler Fürst Bismarck: Die Regierung ist keineswegs ohne Bedenken, wie diejenigen, welche der Vorrede erhoben hat. Da aber die Regierung im Gesamtinteresse des Vaterlandes ein Gewicht auf das Zustandekommen des Gesetzes legen müsse, so treten für sie diese Bedenken zurück. Uebri gens habe die Regierung das Staatsinteresse höher halten müssen als das lokale einzelner Landestheile. Nachdem noch die Abgeordneten Windthorst, Jodanisowki für und Dagens und Behr gegen die Annahme des Artikels gesprochen, wurde der Artikel 5 in namentlicher Abstimmung mit 200 gegen 117 Stimmen angenommen. 22 Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung. Geschlossen stimmten nur die Polen und das Zentrum für, die Nationalliberalen gegen den Artikel, von den Freireimigen stimmten 11, darunter Richter und Meyer-Breslau für, von den Freikonservativen 25, von den Konservativen 9 gegen den Artikel. Der Rest der Vorlage wurde darauf debattenlos genehmigt. Dierauf wurde die Novelle zur Synodalordnung in erster und zweiter Lesung genehmigt. Nächste Sitzung morgen Dienstag um 11 Uhr. Tagesordnung: Volkshochschulgesetz und das Gesetz über die Kantonsabgrenzung der Rheinprovinz.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Darmstadt, 25. April. Prinz Heinrich von Preußen hat sich heute über Gms, wo er seine Eltern,

das kronprinzliche Paar, besuchen wird, nach Kiel zurückbegeben.

Berlin, 25. April. Von einigen Blättern wurde die Nachricht verbreitet, Bischof Stumpf zu Straßburg sei von der preussischen Regierung zum Fürstbischöf von Breslau ausersehen. Da die „Germania“ neuerdings versichert, daß die Nachricht begründet sei, so kann heute die Straßburger Post an der Hand zuverlässiger Erkundigungen feststellen, daß diese Nachricht ein reines Phantasiegebilde ist, dem jeder tatsächliche Untergrund fehlt. Der „Germania“ würde es gewiß sehr erwünscht sein, wenn auf den Breslauer Stuhl ein Fürstbischöf käme, der den besondern schlesischen Verhältnissen gegenüber völlig fremd wäre. Aber der Wunsch der „Germania“ ist nicht der des Staates, noch auch der des Papstes. Bischof Stumpf hat sich im Uebig so bewährt, daß kein Grund vorliegt, ihn seinem jetzigen Wirkungskreise zu entziehen. Für Breslau kommt er nicht in Frage.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 25. April. Bulgarien verhandelt in Berlin, angeblich mit der Aussicht auf Erfolg, durch den dort anwesenden Bauenminister wegen einer Anleihe. Anderen Nachrichten zufolge hat die Regentenschaft von Bulgarien bereits mit einer englischen Kapitalistengruppe eine Anleihe von 25 Millionen abgeschlossen.

Wien, 25. April. Die „Montagsrevue“ sagt in einem ausnehmend inspirirten (V) Artikel, der eine Spannung zwischen Deutschland und Rußland signalisirt: „Der Repräsentant jenes Systems der russischen Politik, welches die guten Beziehungen zu Deutschland als Hauptpunkt des Programms voranstellt, Herr v. Giers ist in den letzten Wochen von Position zu Position zurückgedrängt worden. Die Fehde zwischen Kattow und Giers ist nicht zum Vortheile des letzteren ausgegangen. Naturgemäß müssen diese Erscheinungen zurückwirken auf das gesammte Verhältnis Rußlands zu Deutschland, welches eigentlich das Grundmotiv im Kampfe zwischen Kattow und Giers von Anfang an gebildet hat. Politische Strömungen, die in Rußland zu Tage treten, bekunden eine Hineilung zu Frankreich, die den maßgebenden Kreisen in Berlin höchst bedenklich erscheinen muß. — Bedenklich und gefährlich vor Allem deshalb, weil die Motive nicht in der natürlichen Sympathie für Frankreich oder dessen politische Institutionen, sondern sichtlich nur in der Gegnerschaft gegen alle Deutsche zu suchen sind.“ Der Artikel ist ausdrücklich als „nichtredaktionell“ gekennzeichnet. — Ein Berliner Telegramm desselben Blattes sagt: „Die auf deutschem Boden und auf Grund Befehles des Untersuchungsrichters vollzogene Verhaftung Schnädelé's bietet noch Ansicht der bestunterrichteten Kreise an sich obsolet keinerlei Anlaß zu pessimistischen Auffassungen, ist aber allerdings ein Symptom der Nothwehr, zu welcher Deutschland den stetig anwachsenden feindlichen Umtrieben gegenüber sich mehr und mehr gedrängt sieht.“

Feuilleton.

Die gute Schwiegermutter. Zur Beschämung aller Derjenigen, welche die böse Gewohnheit haben, den Schwiegermüttern nur Uebles nachzureden, wollen wir von einer „Komödie der Freuden“ erzählen, deren verdienstvoller Abschluß einzig und allein durch die Schwiegermutter herbeigeführt worden ist. Die Geschichte spielt freilich in London, sie ist aber verbürgt und durch Namen-Nennung bezeugt, so daß wir sie wohl ohne Weiteres hier als Exempel anführen dürfen: In Weidenhausen des vergangenen Jahres verlobte sich der Kaiser Augustus Tardet mit der Bonnerstochter Rose Nise. Das Paar verbrachte sämtliche freie Stunden bei den diversen Lieferanten und Fabrikanten, wo die Ausstattung ausgewählt wurde. In allen Punkten war man einig, nur was die Farbe der Salon garnitur betraf, herrschte eine kleine Meinungsdivergenz. Rose wollte in ihrer zukünftigen Haushaltung blauen Besuche haben, ihr Bräutigam schwärmte für Roth. Unentschieden gingen die Beiden von dannen; eine Viertelstunde später erschien Nise Rose und gab 5 Pfund Sterling Anzahlung auf eine blaue Garnitur, deren Preis sie mit 50 Pfund Sterling afforderte. Am nächsten Morgen kam der Bräutigam und beschlehte zum gleichen Preise rothe Salonmöbel, für die er gleichfalls Anzahlung machte. Vor vier Wochen fand die Hochzeit statt. Bald darauf fuhr das Paar von der Reise zurück und fand zu seinem Entsetzen in dem Salon drei Garnituren, eine rothe und eine blaue, zuletzt noch eine grüne, mit welcher der Vater der Braut die freireichenden Partien zu verdrängen hoffte. Das junge Ehepaar sandte sämtliche Möbel zurück und der Fabrikant klagt heute auf Zahlung von 150 Pfund Sterling, da er die drei Garnituren eigens gezeichnet und aufgestellt ließ. Jede der Garnituren trägt ein Zeichen, eine Garnitur zu nehmen, selbstverständlich jene in der Lieblingsfarbe, und so läme wieder kein Ausdeich zu Stande, wenn sich nicht... die Schwiegermutter verschwend ins Mittel legte. Die Dame spricht ein salomonisches Urtheil und sagt: „Wenn meinem Gatten Grün so gut gefällt, soll er damit unseren Salon neu möbliren, wenn mein Schwiegerjohn Roth liebt, mag er das ganze Gerüm-

pel in sein Zimmer stellen, und da meine Tochter Blau gern hat, soll sie das Sopha und die Stühle in ihr Boudoir geben. Der Salon ist neutraler Boden, und damit keiner Recht behält, schlage ich für denselben eine bunte japanische Garnitur vor, da sind alle Farben vereint.“ Wamas Antrag wird mit Enthusiasmus angenommen und die vierte Garnitur sofort bei dem Fabrikanten bestellt, der ihr leise anstimmte: „Von mir bekommen Sie einen großen Blumenstich als Provision.“

Geschenk für die Königin von Italien. In Florenz ist seit einigen Tagen ein Höcker aufgestellt, ein Geschenk der Damen von Florenz an die Königin Margherita. Der Höcker besteht aus weißem Atlas, welcher auf Ebenholz mit Goldverzierung montirt ist. Auf dem Atlas befindet sich eine herrlich gemalte Allegorie, das Werk des Malers Elia Volpi. Dasselbe stellt eine in goldiges Abendroth gehüllte Landschaft vor, in welcher eine herrliche Frauengruppe die Aufmerksamkeit fesselt. Den Mittelpunkt derselben bildet die Königin Margherita in halb griechischem Gewande um die Königin herum sieht man eine Gruppe idealer Frauenbilder, die Varmherzigkeit, Hoffnung, den Glauben, die Religion und das beschauliche Leben darstellend. Weiter im Hintergrunde lagern sieben andere Figuren; die Weisheit, die drei Grazien, die Bescheidenheit, die eheliche Treue, schließlich der Genius Italiens, der in der Hand einen Blumenkranz trägt, den er über das Haupt der Königin hält. Die Kösten dieses edel königl. Höckers belaufen sich auf 4000 Lire.

(Ne transit gloria mundi.) Charles Verour, der Buchhändler und Kronprinz, der sich unter der verlasterten Spielerei und Aristokratie von Paris auf ungläubliche Weise ein ungläubliches Vermögen verdient, hat seinen Bestand verloren. Beträchtlich soll dieser Verlust freilich nicht sein, aber er setzt den Mann doch außer Stand, sein überlauer zusammengekauft Gold zu genießen. Seine „Carriere“ begann er als Kellerabwischer in einem Restaurant; bald darauf wurde er Keller, dann Maître d'hôtel in einem Club, wo er schon begann, Geld an die Spieler zu verlieren, was ihm so viel eintrug, daß er bald einen Gräbertheil an einem Cercle erwerben konnte, wo er sich als Croupier-préteur nieder-

lich. Charles bewohnte eine elegante Villa in der Rue de la Fainanderie; er besaß eine Gallerie moderner Meister, reich an Bildern von Delacroix, Diaz, Rousseau, Troyon und anderen Malern à la mode; er besaß eine der hervorragendsten Schönheiten von Paris, deren Gunst er nur mit einem königlichen Prinzen theilte; er war eine Hauptperson bei jeder ersten Vorstellung, hatte Rennpferde, machte ein Buch beim Derby- und Grand-Prix-Rennen, war alleiniger Besitzer eines Casinos in der Provinz und stiller Theilnehmer an allen Spielhöhlen der Welt. Schon sein Antheil an jenem großen Cercle trug ihm viel ein, noch mehr aber seine Rolle als Geldverleiher bis zu dem Tage, wo die Polizei dem Treiben ein Ende machte. Eine Nacht um die andere stand er beim Vaccaratis, Weissst und Notisbuch in der Hand, die Taschen voll Marken oder „jetons“, die er nach und nach an die Spieler vertheilte, je nachdem sie ihrer bedurften. Jehu Louis dem Einen, fünfundsamzig dem Andern, tausend einem Dritten. Und je nachdem das Glück den Spielern günstig war, wurden die „jetons“ zurückbezahlt mit einem Trinkgeld, das sich meistens auf zwanzig Louis belief. Auf diese Art verließ Charles das Spielfeld seinen Abend mit einem geringeren Verdienst als vier- oder fünfzehnjährig, meistens erreichte er aber zehntausend Francs. Er hielt sich außerdem noch eine Anzahl Leute, die für ihn Vaccarat spielten und die den Abscham der Pariser Spieler bilden. Jetzt giebt es in Paris nur mehr wenige Vaccaratis, aber Charles Verour wachte sein Geschäft doch eintätiglich zu gestalten bis vor etwa zwei Monaten, wo die Polizei ihm sein Handwerk legte. Bald darauf wurden bei ihm Anzeichen von Wahnsinn wahrnehmbar.

Das Erdbeben im Irrenhause. Verschiedene italienische Irrenhaus-Directoren veröffentlichten Studien über den Einbruch, den das letzte große Erdbeben auf ihre Kranken gemacht. Am Irrenhause von Alessandria, wo der Stoff außerordentlich heftig war, entstand unter den Bahnschienen eine förmliche Bank. Sie hatten sich aber auf das Modenzeichnen hin von den Betten erhoben und raunten nun toll in ihren Zimmern herum. Kirzten sich in die Betten oder gruben sich den Kopf unter die Kissen, Reintüchern u. s. w. Einige leichter Erkrankte empfanden den Erdstoß in einem

Frankreich.

Paris, 25. April. Die hiesigen Blätter melden: Die französische Regierung hat gestern Abend eine photographische Nachbildung der beiden Briefe des Cantonalpolizeikommissars Gautsch an Schnäbel dem Botschafter Herbet in Berlin zugesandt. Der Wortlaut der Briefe, aus denen hervorgehen soll, daß thatsächlich ein Hinterhalt gestellt worden, ist nicht bekannt gegeben. Zugleich sind an Herbet die Abschriften verschiedener Briefe, die in dem Bureau Schnäbels gefunden worden sind und nur beweisen, daß Schnäbel die besten dienstlichen Beziehungen zu der deutschen Polizei unterhalten hat, nach Berlin abgegangen. Der Botschafter Herbet wird wahrscheinlich heute Nachmittag 4 Uhr das Protokoll, welches am Samstag abgegangen, in Berlin vorlegen. Minister Florens erwartet für heute Abend die Antwort des Botschafters Herbet und wird im Falle des Eintreffens derselben morgen die Angelegenheit im Ministerrath erörtern lassen. Der „Temps“ schreibt: Minister Florens erhielt gestern ein langes Telegramm des Botschafters Herbet, welches jedoch nur über den allgemeinen Eindruck, den die „Affaire Schnäbel“ in den politischen Kreisen Berlins gemacht, berichtet. Graf Leyden hatte gestern zweimal eine Unterredung mit Florens, um diesem Kenntniß von dem Inhalt der empfangenen Telegramme zu geben. Der Reichskanzler hatte Leyden benachrichtigt, wie aus der deutscherseits geführten Untersuchung hervorgehe, daß Schnäbel auf deutschem Boden verhaftet worden sei und daß Schnäbel dies selbst zugegeben habe. Gleichzeitig empfing Leyden die Nachricht, daß die Abschrift dieser Schriftstücke unterwegs sei und wahrscheinlich heute Abend in Paris eintreffen werde.

Paris, 25. April. In einem ferneren Telegramm des Reichskanzleramtes wird ausgeführt, der diplomatische Weg sei deshalb nicht sofort beschritten worden, weil das Reichsgericht in Leipzig mit der Angelegenheit Schnäbels befaßt war und auch die Verhaftung Schnäbels angeordnet hatte. Das Reichsgericht ist von dem Reichskanzleramt avisirt worden, wobei letzteres erklärte, es werde sich in die Angelegenheit erst mischen, wenn die französische Regierung darüber um Aufschluß ersuche.

Paris, 25. April. Der Unterrichtsminister Verhelot, der krank geworden ist, wird nicht mit seinen beiden Amtsgenossen nach Tunis reisen, sondern aus Algier direkt nach Frankreich zurückkehren.

Marseille, 25. April. Das Resultat der hiesigen Gemeinderatswahlen ist eine Stichwahl zwischen der gemäßigten republikanischen und der konservativen Partei. Der Erfolg ist für letztere gestrichelt. Die Sozialisten erhielten nur wenige bedeutende Minoritäten.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 26. April 1887.

Das Sporsfest im Mai.

Nur noch wenige Tage trennen uns von der Wiederkehr unserer volkstümlichen Rennen im Mai. Alle Vorbereitungen sind getroffen. Die zahlreich zu erwartenden Rennfälle bestens zu empfangen. Mit der Herrichtung der Bahn ist man im besten Zuge und wird der Himmel hoffentlich noch ein Einsehen haben, um durch einen erquickenden Regen dem Gelaufe die Beschaffenheit zu geben, welche dem Reiter und den Pferden am angenehmsten ist. Noch ein Regen wie gestern Nacht und der Boden ist so elastisch wie man es nur wünschen kann.

Die Änderungen an den f. Z. herausgegebenen Propositionen sind nicht sehr wesentlich, dagegen ist eine Vermehrung der Anmeldungen gegen vergangenes Jahr zu verzeichnen, wie aus den schon zum Versandt gelangten Programmen ersichtlich ist. Ob die einzelnen Felder so zahlreich bestritten werden, als es die Rennungen vermuthen lassen, steht dahin, doch ist die Vermuthung, daß dem so sein werde, immerhin eine berechtigte, denn das angemeldete Material ist ein ziemlich gleichmäßiges, so daß ganz energische Kämpfe um die Siegespalmen zu erwarten sein werden.

Ueber die Wahrscheinlichkeit der Sieger wollen wir unsere Freunde des Rennsports erst in späteren Artikeln zu unterrichten suchen und dabei namentlich einen Vergleich in der Form der besseren Pferde zwischen dem vergangenen Jahre und dem heurigen Frühjahre zu ziehen suchen zur geeigneten Darnachachtung für diejenigen, welche gerne einige Kronen oder auch mit Mätklein an die Befähigung ihrer hypologischen Kenntnisse durch das Schicksal wagen wollen. Die Wetten in anständiger Form sollten nicht so schlimm beurtheilt werden. Sie sind immerhin ein Zeugniß für das rege Interesse an allen sportlichen Ereignissen und in unserem „nerodien“ Zeitalter ein gerade so unentbehrlicher Reiz für manche Menschen, wie eine Fülle der herrlichsten flüssigen Gottesgabe, oder der berückende Duft einer guten Importirten. Einige unserer wohlgenegten Freunde haben deshalb schon öfter die Anfrage an uns gestellt, ob es nicht thöricht sei, einen Totalisator hier aufzustellen, der die legale Wettmaschine von der Welt ist und bald auf allen Rennplätzen heimisch sein wird, da die hohe Obrigkeit denselben gestattet.

Theater, Kunst u. Wissenschaft.

Ernst, Herzog von Schwaben.

Ludwig Uhland, der gestern gefeiert worden ist, verdankt seinen Ruhm am allerwenigsten den beiden einzigen Dramen, in denen er sich versucht hat. Der Ehrenreiter der Romantik in der Poesie, der gefeierte Sänger volkstümlicher Lieder, Balladen und Romane besaß dichterisches Genie genug, um davon auch etwas seinem Herzog Ernst von Schwaben einzuträufeln; aber die Fähigkeit starke Leidenschaften, vor allem dramatische Leidenschaften zu gestalten, besaß der schwäbische Sänger nicht im Mindesten. Die Entwidlung tragischer unverdäunlicher Konflikte, diese Kunst, welche dem Tragiker die letzte Weihe und Wirkung gibt, ist ihm völlig verlagert gewesen. Warum muß Herzog Ernst von Schwaben, Adl und Mann über sich ergehen lassen? Weil er dem geachteten Freunde die Treue bewahrt. Nicht zur Sühne einer schweren Schuld stirbt der Held, sondern zur Befreiung der Fremdestreue bis in den Tod. Welch' fesslender Held, dieser Kettler und Pilgrim Adalbert von Falkenstein, der Giselas ersten Gemahl, den Herzog von Schwaben auf der Jagd durch unglückliches Mißgeschick ermordet hat und der in Pückertracht zur kaiserlichen Pflanzherberge kommt, um der Wittve noch Wortworte darüber zu machen, daß sie statt dem Wittwenlohn zu wahren, es vorzog, sich vom Kaiser entföhren zu lassen. Und was zehnjähriger Pilgerschick und Wallfahrt nicht gelang, erreicht mit einem einzigen Worte

erwarten sein werden. Ueber die Wahrscheinlichkeit der Sieger wollen wir unsere Freunde des Rennsports erst in späteren Artikeln zu unterrichten suchen und dabei namentlich einen Vergleich in der Form der besseren Pferde zwischen dem vergangenen Jahre und dem heurigen Frühjahre zu ziehen suchen zur geeigneten Darnachachtung für diejenigen, welche gerne einige Kronen oder auch mit Mätklein an die Befähigung ihrer hypologischen Kenntnisse durch das Schicksal wagen wollen. Die Wetten in anständiger Form sollten nicht so schlimm beurtheilt werden. Sie sind immerhin ein Zeugniß für das rege Interesse an allen sportlichen Ereignissen und in unserem „nerodien“ Zeitalter ein gerade so unentbehrlicher Reiz für manche Menschen, wie eine Fülle der herrlichsten flüssigen Gottesgabe, oder der berückende Duft einer guten Importirten. Einige unserer wohlgenegten Freunde haben deshalb schon öfter die Anfrage an uns gestellt, ob es nicht thöricht sei, einen Totalisator hier aufzustellen, der die legale Wettmaschine von der Welt ist und bald auf allen Rennplätzen heimisch sein wird, da die hohe Obrigkeit denselben gestattet.

Um dem Leser einen kleinen Begriff von der Einrichtung des Totalisators zu geben, will ich die Function desselben in Kürze darlegen. Mit einem Worte zusammengefaßt, ist derselbe eigentlich nichts als eine öffentliche Additionsmaschine. Die Vorderseite desselben hat so viele Nummern, als Pferde im Rennen genannt sind. Unter jeder Nummer befindet sich eine mit Glas bedeckte Tafel, auf welcher durch einen sinnreichen Mechanismus soviel Einheiten sichtbar sind, als auf ein Pferd gesetzt wurden. Als Einheit wird eine beliebige Zahl in der Regel 5 oder 10 Mark angenommen. Jeder nimmt nun das ihm als Gewinner vermiethete Pferd und setzt eine beliebige Zahl von Einheiten auf dasselbe, welche der Totalisator zur öffentlichen Kenntniß bringt. Jedermann kann also sofort sehen, wieviel überhaupt auf dieses oder jenes Pferd gesetzt ist und kann darnach seine Wohnstube treffen. Mit dem Start wird der Totalisator geschlossen. Durch Rechnung wird dann gefunden, wieviel Jeder des Gewinnenden erhält. Die Gewinne werden alle sofort baar ausbezahlt nach Abzug von 10%, welche jedoch wieder für Rennpreise ausgelegt werden müssen. Ein gutes Geschäft mit dem Totalisator kann der Rennverein überhaupt zu Gunsten der Rennsasse nur dann machen, wenn ein Outsider gewinnt, d. h. ein Pferd, welches von dem Wettenden gar nicht genommen worden ist.

In diesem Jahre wird es noch nichts mit dem Totalisator werden, allein hoffentlich wird im nächsten Jahre ein solcher einem vielseitig empfundenen Bedürfnisse dem allgemeinen Besten einige Schenken zu opfern, genügende Rechnung tragen.

In Mannheim's Sportkreisen wird auch vielfachen Vermuthungen darüber Raum gegeben, daß in diesem Jahre wieder ein Trabmeeting stattfinden soll. Ich kann hiermit als bestimmt feststehend erklären, daß der Rennverein in diesem Jahre trotz offerirter reichlicher Preise von theilhaftigen Seiten nicht die Absicht hat, ein Trabmeeting zu veranstalten, weniger wegen des im vergangenen Jahre eingetretenen pekuniären Verlustes als aus dem Grunde, weil in Mannheim und Umgebung nicht genügendes Material vorhanden ist, um ein Meeting ordentlich zu besetzen. Wenn die sog. „großen Kanonen“ aus Mariaball-Spremlingen angefahren kommen, so kann sich denen auf 50 Stunden im Umkreise nichts an die Seite stellen, die selber bleiben klein und spannende Kämpfe stehen nicht in Aussicht. Wenn es sich verwirklichen sollte, daß die Frankfurter Herren, die sich des Trabesportes in so energischer Weise angenommen haben und kein materielles Opfer scheuen, die Sache in Schwung zu bringen — man spricht von Garantiezeichnungen Einzelner im Betrage bis zu 20,000 M. — einen amerikanischen Pferdehändler veranlassen, eine größere Anzahl von Trabern mit bestimmtem Records nach Frankfurt zur Auktion zu stellen, so könnten wir in den nächsten Jahren mit größerer Berechtigung auf ein weiteres Rennplage entsprechendes Trabmeeting hoffen.

Statistisches aus dem Amtsbezirk Mannheim.

Der Stroh. Bezirksarzt dabier gibt folgendes bekannt: In

den Monaten Januar, Februar und März 1887 sind im Amtsbezirk Mannheim gestorben (ohne Todgeburt) 490 (Stadt Mannheim: 314.) Darunter waren unter einem Jahr: 46 (Stadt Mannheim: 105), im Alter von 1—15 Jahren: 66 (Stadt Mannheim: 52.) Es starben im Amtsbezirk an Blattern Niemand, an Malaria Niemand, an Keuchhusten 2 (Stadt Mannheim 2), an Ruhr Niemand, an Typhus 6 (Stadt Mannheim 5), an Rachendiphtherie 4 (Stadt Mannheim 4), an Keuchhusten 5 (Stadt Mannheim 0), an Scharlach 3 (Stadt Mannheim 3), an Puerperalfieber 4 (Stadt Mannheim 2.) Die Zahl der Erkrankungen betrug in Mannheim: an Blattern: im Januar 0, im Februar 0, im März 2; an Typhus: im Januar 8, im Februar 2, im März 9; an Puerperalfieber: im Januar 0, im Februar 8, im März 4; an Scharlach: im Januar 19, im Februar 18, im März 29; an Diphtherie: im Januar 4, im Februar 2, im März 1.

Beßwehler. Wie man uns mittheilt, wurde die Rinner'sche Bierwirthschaft in R 3 an Herrn Bierbrauer Montag aus Schwetzingen und einen ehemaligen Kaufmann aus Heidelberg um die jährliche Pachtsumme von 3000 M. vermiethet und wird eine Bierwirthschaft werden.

Mißstand. Ueber die mangelhafte Begiezung des Wege in der nächsten Umgebung der Stadt wird wie in der der Frühlings- und Sommerzeit, so auch jetzt wieder vielfach Klage erhoben. In einer geradezu unerträglichem Calamität wird aber die gänzliche Unterlassung des Beziegens auf der Hauptstraße zur Rheinbrücke; dort wirbelt der von allen Richtungen beströmende Wind derartige dicke Staubwolken auf, daß selbst die Umrisse der nächst gelegenen Gegenstände nicht mehr zu sehen sind. Die Beseitigung dieses Mißstandes durch öfteres Begiezen ist daher dringend geboten.

Arbeitseinkellung. Von den bei dem Bau des Wasserthurms vor dem Heidelberger Thor beschäftigten Arbeitern hat gestern Nachmittag eine große Anzahl die Arbeit niedergelassen, indem sie erklärten, nur bei einem Akkordpreis von 3 M. per km weiter arbeiten zu können. Der bisherige Lohn betrug 2 M. 70 Pf. per km.

Unfalltod. In einer Fabrik der Neckardorfschiffahrt erhielt ein Arbeiter eine schwere Verletzung an Kopfe, so daß er in bewußtlosem Zustande mittelst Krankentransportwagens nach dem allg. Krankenhaus verbracht und dort aufgenommen werden mußte. Auf welche Art und Weise der Verunglückte die Verletzung erlitten hat, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Untersuchung ist eingeleitet.

Verhaftet. Vier Burchen, drei Ladenburger und ein Schriesheimer, verübten am Sonntag Morgen in angestrebtem Zustande in Schriesheim groben Unfug. Als der Ortsdiener sie zur Ruhe verwies, fielen sie über denselben her, warfen ihn zu Boden, wobei einer dem Polizeidiener den Stod aus der Hand riß, damit auf ihn einschlug, während die Anderen ihm die Achselklappen von dem Dienstoff lösrissen. Sie wurden deshalb wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt verhaftet und gestern Nachmittag in das hiesige Amtsgefängniß eingeliefert.

Verzeichnyschronik.

Generalversammlung. Die gestern vom Turnverein im neuen Vereinslokal abgehaltene Generalversammlung war gut besucht. Bei der statgchoblen Ergänzungswahl wurden in den Vorstand gewählt die Herren: Hr. Mathes, Karl Rüd., Emil Reintinger, welche die Wahl annahmen. Es folgte nun Punkt 2 der Tagesordnung, Statutenänderung und wurden die von der Kommission aufgestellten §§ mit wenigen Änderungen genehmigt. Die Erledigung des Punktes 3 der Tagesordnung, Vereinsangelegenheiten, konnte wegen vorgerückter Zeit nicht mehr stattfinden.

Weinheim, 25. April. Gestern Abend gab der hiesige Ritherkub sein 15. Concert seit seinem Bestehen; leider war der Besuch desselben etwas spärlich. Freilich fiel auch kurz vor Beginn der von unsern Landeuten schon seit langem ersehnte fruchtende Regen so reichlich, daß mancher sich wohl abkühlen ließ. Das Programm war ein besonders reichhaltiges und die Ausführung desselben mochte dem strebiamem Verein alle Ehre, Präzision und Reinheit des Zusammenspiels ließen nichts zu wünschen übrig und wurde vom anmirtien Publikum dankbar anerkannt. Wir sind dem hiesigen Ritherkub und seinem Dirigenten Herrn Musikdirektor Häderle für diesen genuehreichen Abend besonders dankbar und wünschen dem Gedeihen des Vereins den besten Fortgang. Daß schließlich auch noch ein Länzchen gewagt wurde, war nicht mehr als billig.

Aus Baden, 26. April. In dem zur Gemeinde Winterpüren gehöriigen Bengelau gerieth am 22. ds. das unter einem Dache stehende Wohn- und Oekonomiegebäude des Zimmermeisters Johann Saunter dadurch in Brand, daß der 6 Jahre alte Sohn desselben mittelst eines Streichhölzchens hinter dem Gebäude ein Feuer in der Weise angemacht hat, daß er zusammengelesenen Stroh in unmittelbarer Nähe eines Hauses Zimmerdähne, der an dem betr. Hause lagerte, anzündete. Dieser Spätschneuten gerieth sofort in Brand und das Feuer drang in das Innere des Gebäudes ein und letzteres brannte bis auf den Grund nieder. Fabrikmeister konnten nur wenige gerettet werden. — In Dittelsdorf brach voracstem Abend in der Scheuer des Franz Köppl ein Brand

Handhabung der Rad-nadel im vortheilhaftesten Lichte zeigt. Stauffer, der bereits auf der Jubiläumsausstellung mit einer Anzahl nach dem Leben radirtor Portraitsstudien hervortrat, ist so ziemlich der erste, welcher den Versuch machte, der Radirung, ein seit den Tagen des großen Niederländers verlorenes Gebiet, wieder zu erobern. Von hervorragendem Interesse ist das Bildniß Gustav Freytag's, das Stauffer gleichzeitig für die Nationalgalerie malte und auf die Kupferplatte brachte. Daneben hält die Ausstellung Portraits Gottfried Kellers, Konrad Ferdinand Meyers, zum Theil lebensgroße Köpfe von außerordentlicher Lebendigkeit der Charakteristik. Sehr eigenartig ist auch das Köpfehen der jugendlichen Gattin eines Berliner Bildhauers. Alles in allem genommen zeigt die Ausstellung, daß auf einem so lange vernachlässigten Gebiet frisches Blut circulirt und daß die Kunst der alten Meister auch hier junge Keime treibt.

Butten-Sidinen Denkmal.

Von dem Butten-Sidinen Denkmal haben die Gebrüder Gauer, die Söhne des in Keunach verstorbenen Bildhauers Carl Gauer, die Sidinen Statue im Gypsmodell vollendet. Die Gesichtszüge Sidinens zeigen von jener Entschlossenheit und Thatkraft, mit der er für Butten's Idee eintrat. Die Statue ist etwa 3 Meter hoch; ihr Guss erfolgt in Bronze und ihre Aufstellung auf der Eberburg bei Kreuznach, dem ehemaligen Stammsitz Sidinens, in wild roman-tischer Gegend.

Berliner Annunachrichten.

Berlin, 24. April. In der rechts gelegenen Nische am Eingange der National-Gallerie, unterhalb des Denkmals von König Friedrich Wilhelm IV., wurde heute ein neu erworbenes prächtiges Werk aufgestellt, welches schon im vergangenen Jahre durch die Jubiläum's-Kunstausstellung bekannt geworden ist. Das ist die Thesus dar, wie er den Helsen hebt, unter dem sich Schwert und Sandalen seines Vaters befinden, und in eine Schöpfung von Bildhauer Wolff, dem Sohne des Professor Albert Wolff.

Dresdener Annunachrichten.

Dresden, 24. April. Im Oberlichtsaale des Dresdener königlichen Kapellensabineis ist seit einigen Tagen eine Ausstellung der Radirungen des Berliner Malers Karl Stumffler Vern eröffnet, welche die erstaunliche Virtuosität dieses Künstlers in der

aus, welcher durch die Den Stroh- und Holzvorräthe reichliche Nahrung fand und die Nachbarhäuser stark bedrohte.

Im Münsterthal bei Staufen fand dieser Tage ein starker Waldbrand statt, der durch Unvorsichtigkeit entzündet sein soll.

Ludwigsbafen, 24. April. Die durch den hiesigen Gewerbeverein veranstaltete und heute im Turnsaal des Aula-Schulgebäudes eröffnete Ausstellung von Lehrlingsarbeiten war von 55 Ausstellern besetzt.

München, 25. April. Gestern Abend fand ein Gewissens im englischen Garten in der Nähe des Sonnenbogens einen im Wege stehenden schwer verwundeten jungen Mann.

Erding, 24. April. (Brand und Raub.) In der Nacht vom 19. auf 20. April ist in Genssdorf ein Brand ausgebrochen, bei welchem 23 Stück Rindvieh verbrannten.

Einbräcker Dieb. Dieser Tage hat die Leipziger Polizei einen guten Fang gefasst. Einem Bankier in Magdeburg waren Ende Januar 1887 Werthpapiere im Nennwerth von 80,000 Mark (darunter preussische Konkols) entwendet worden.

Quell. Aus Breßburg wird vom 22. d. geschrieben: Heute Nachmittag hat hier ein Bisthumsduell zwischen Dr. H. aus Wien und Herrn D. aus Breßburg stattgefunden.

Retourbillet nach Florenz. Von den Stationen Trient, München, Wien, Graz, Pest, Bozen u. i. w. werden Retourbillet nach Florenz mit einer Gültigkeitsdauer von 30 Tagen ausgegeben werden, um den Fremden die Theilnahme an den Festen zu erleichtern, die dort vom 6.-17. Mai stattfinden werden.

London, 24. April. Die große Mehlmühle von Furlong u. Sons in Cork brannte gestern bis zum Grunde nieder. Der angeschätzte Schaden beträgt sich auf circa 2,000,000, ist jedoch durch Versicherung gedeckt.

Mexiko, 22. April. In verschiedenen Theilen Mexikos haben fortgesetzt leichte Erdbeben statt. Der Justizminister hat die Verfassung mit Bezug auf die Präsidentschaft wurde von der Deputirtenkammer genehmigt.

Neueste Nachrichten.

München, 25. April. Ueber die Befestigung der Königschloßer sind nun folgende Bestimmungen erlassen worden: der Eintrittspreis beträgt a) in Herrensienste: Sonntag 1 Mark 50 Pfg.; Montag, Dienstag, Mittwoch und Samstag 3 Mark, Donnerstag 6 Mark; b) im Vorderhof für das kgl. Schloß 3 Mark, für die Grotte 2 Mark, für die Gumbingshütte 1 Mark. Die

elektrische Beleuchtung der Grotte findet nur bei Lösung von mindestens zwölf Eintrittskarten statt; c) Höflichkeit (Neuschwanstein) 3 Mark. Die Abgabe der Karten erfolgt ausschließlich an den Kassen bei den einzelnen Schloßern.

Mainz, 25. April. Heute Nachmittag fanden wieder zahlreiche Hausdurchsuchungen und viele Verhaftungen von Sozialdemokraten statt.

Berlin, 25. April. Es verlautet, die Verhandlungen der Bundesrathsausschüsse über die Branntweinsteuererlagen schritten derart fort, daß die Plenarberatung darüber wahrscheinlich nächsten Donnerstag erfolgen wird.

Wien, 25. April. Das im Armer-Verordnungsblatt veröffentlichte Handschreiben des Kaisers an den Erzherzog Albrecht lautet: „In voller Rüstigkeit, ungebrosen an Willen und Kraft begehen Er. Liebden heute den 60. Geburtstag des Eintritts in das Heer. Ich, und mit mir die Arme, welche Sie so oft zu Ruhm und Sieg geführt, schreien freudigen und bewegten Herzens zu einer so seltenen und erhebenden Feier. In allen Tagen Ihres vielbewegten Lebens boten Er. Liebden das leuchtendste Vorbild des lautersten Patriotismus. Dankerfüllt gedenke ich Ihrer glänzenden Thaten, Ihrer edlen, selbstlosen Hingabe für meine Person und Arme. Ferner publizirt das Blatt die Ernennung des Erzherzogs zum Oberstinhaber des Korpsartillerieregiments Nr. 5.

Wien, 25. April. Nach den Aussagen des Rüstschuler Bräuketten Wirtow hat mit den Klientäten, welche auf Wirtow schossen, ein gewisser Fischerowski verhandelt, der ihnen zwanzigtausend Franks versprach, achtzig Napoleons Handgeld gab und ihnen Strafflosigkeit zusicherte. Der Kaiser von Brasilien gedenkt, wegen seines Verlebens, im Sommer Karlsbad aufzusuchen.

Paris, 25. April. Graf Leyden erklärte heute dem Minister des Auswärtigen, Flourens, die Reichsfinanz habe bloß einen summarischen Bericht über die gerichtliche Untersuchung in Mexiko erhalten, er könne nicht vor Dienstag Abend die Akten der französischen Regierung übergeben.

Paris, 25. April. Graf Leyden übermittelte Flourens eine Depesche des Fürsten Bismarck, worin er versichert, nicht geneigt zu haben, daß das Reichsgericht Sautsch mit der Verhaftung Schnäbels beauftragt habe.

Rom, 25. April. Anfang Mai gehen auf Wunsch des Generals Saletta 2 weitere Bataillone nach Massana ab. „Tribuna“ erzählt aus Massana, daß ein Bote Ras Aulias, der Briefe für die Abessinier, die in Massana wohnen, brachte, verhaftet worden sei und daß Ras Aulias sein Heer zu ungenügender Zahl verfierte. Der Papst empfing heute den Fürsten Karl von Ratibor. Der „Moniteur“ meldet, daß im nächsten Konjunktions Ballotti, Generalauditeur der apostolischen Kammer, und der Majordomus Banja zu Kardinalen ernannt werden würden.

London, 25. April. Das Oberhaus nahm in zweiter Lesung die Grundbesitz-Übertragungsbill nach vierstündiger Debatte an. Das Unterhaus setzte die Budgetdebatte fort. Goschen wies Gladstones und Churchills Angriffe gegen die Reduktion des Tilgungsfonds zurück und erklärte, die Einkommensteuerzahler trügen hauptsächlich die Tilgungslast. Sie gehörten überwiegend den minder bemittelten Klassen an und sollten daher eine Erleichterung haben.

London, 25. April. Gortst heißt mit eingegangenen Nachrichten zufolge dehne sich die aufständische Bewegung der Ghilzaisämme gegen den Emir von Afghanistan nicht weiter aus. Die Truppen des Emir hätten verschiedene erfolgreiche Gefechte gegen die Rebellen bestritten. Fergusson erklärt, der Bericht über die jüngste Rede des Generalkonfules Jones in Philippopol, der bei einem Diner zu Ehren der bulgarischen Regentenschaft von Präntationen des russischen Kolosses gesprochen haben sollte, sei völlig unrichtig. Jones habe keinen Hinweis auf Russland gemacht.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Getreidemarkt.

Die Tendenz unseres Marktes ist unveränderlich. Die Deutschen Weizen haben sich in Folge der Berliner Hansse weiter befestigt, unsere Consumenten wollen jedoch noch nicht dieser Steigerung folgen.

Nachdem die Inlandsware stark abnimmt, werden unsere Mühlen doch später höhere Preise bewilligen müssen.

America war auch steifer, von Russland liegen noch wenig Offerten vor. (M. J.)

Table with 2 columns: Item (Weizen, Roggen, Hafer, etc.) and Price (e.g., 18.75-19.00, 14.50-14.75).

Mannheimer Effekten-Börse.

Mannheim, 25. April. Der heutige Verkehr verlief ohne grössere Veränderungen und bewegten sich die Umsätze in ziemlich mässigen Grenzen. Sehr fest waren nur Badische Anilin- und Soda-Aktien, die sich 2 pCt. höher als am Samstag stellten und 238 1/2 G. 239 B. schlossen.

Wiener Anfangskurse.

Wien, 25. April. Anfangskurse. Credit 283.—, Noten 82.87. Ungarn 101.25. Tendenz: reservirt.

Telegraphische Coursberichte, Frankfurter Effekten-Societät.

Der Abendverkehr zeigte eine festere Haltung, die auch in den Kursen der leitenden Werthe zum Ausdruck gelangte. Die auswärtigen Plätze meldeten ebenfalls bessere Tendenz und scheint es, dass die Nähe des Ultimo allenthalben Deckungen hervorruft.

Table with 2 columns: Item (Cours vom Consols, 1877 Russ., etc.) and Price (e.g., 102 1/2, 95 1/2).

Producten-Börsen.

Telegraphische Handelsberichte.

London, 25. April. (Telegramm.) Rübenrohrzucker 11 sh. 9 d. Tendenz: ruhig und stetig. Liverpool, 25. April. Baumwollmarkt. Schlussbericht. Tages-Import 27,000. Umsatz 8,000 B. Ruhig. Glasgow, 25. April. Warrants 40 sh. 10 d.

Table with 2 columns: Month (April, Mai, Juni, etc.) and Price (e.g., 15.10, 15.10).

New-York, 25. April. (Kabeltelegramm 6 Uhr Abds.) Petroleum I. New-York 6 1/2, Petrol. I. Philadelphia 6 1/2, Petrol. pipe line Central 6 3/4.

Table with 2 columns: Item (Wechsel Berlin, Wechsel London, etc.) and Price (e.g., 93 1/2, 488 1/2).

Wasserstands-Nachrichten.

Table with 4 columns: Station (Konstanz, Rheingön, Kehl, etc.), Datum, Stand, Datum, Stand.

Abonnementsbestellungen auf den „General-Anzeiger“

(Badische Volks-Zeitung — Mannheimer Volksblatt.) für die Monate Mai und Juni nehmen alle Postanstalten und Postboten, unsere Trägerinnen und Agenturen, sowie der Verlag jederzeit gerne entgegen.

Monat nur 50 Pfg.

Neu eintretende Abonnenten erhalten den „General-Anzeiger“ täglich gratis bis 1. Mai cr.

Die größte Auswahl in feinen und gewöhnlichen Sorten Schuhwaren bietet das Schuhwarenlager von Georg Dartmann in Str. 446 (am Rohrenkopf, untere Ede). 129 1/2

Herausgeber: Dr. jur. Hermann Haas. Verantwortlich: Für den politischen Theil: C. Faust. Für den lokalen und Handelsheil: J. Gerdor. Für den Anzeigen- und Inseratenteil: F. A. Werle.

Coursblatt der Frankfurter Börse vom 25. April 1887. Table with multiple columns listing various stocks, bonds, and commodities with their respective prices and exchange rates.

Versteigerung von Baupläzen. Die Verwaltung des kath. Volksschulfonds legt am Freitag, den 29. April 1887, Nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Rathhaus...

Versteigerung von Pferden, Kühen u. Fuhrwerk. Wegen Geschäftsaufgabe werden in K 4, 1/2, Donnerstag, den 28. April d. J., Morgens 10 Uhr öffentlich gegen Barzahlung...

Ad. Arras, Friseur und Parfümeur E 2, 16, an den Planken neben der Löwenapotheke, Prompte Bedienung, Billigste Preise.

Eis! Eis! Vom 1. Mai ab wird mein Eiswagen die Stadt wieder mit schönem kryallhellem Natur-Eis besetzen...



Gr kommt zur Messe. Grobe Auswahl in 49 St. Harmonika, Patentirte Volkszithern...

Öffentliche Versteigerung. Im Auftrage des Herrn Konkursverwalters werde ich am Mittwoch, den 27. April d. J., Nachmittags 2 Uhr in Lit. G 2, 17, Gasthaus zum schwarzen Lamm...

Heirathsgesuch. Ein junger Mann (Wirt), 25 Jahre alt mit Vermögen, sucht sich mit einem Mädchen oder Witwe ohne Kinder...

Frühe Butter per Pfd. 90 Pfg., 1/2 Pfd. 50 Pfg. Frühe Eier im Hundert 4,80 Mk. Frau Josephine Müller T 3, 17.

Den Damen als nachträgl. Willkom. Gabe zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers sehr empfohlen: Erinnerungen an Babelsberg...

Ein neu erbautes Eckhaus an der Hauptstraße, Mitte der Redargärten, für Wirtschaft, Bäckerei, Kurzwaaren, Schuh-, Kleiderladen geeignet...

Grosse Versteigerung v. Buchbinderwaarenvorräthen, Buchbindereinrichtung, Möbel, Kleider u. sonstigem Hausrath. Die Erben des Herrn Carl Schmitt lassen kommen...

Rehragout per Pfd. 25 Pfg. 4805 J. Knab, C 2, 3. Holl. Maifische, holl. Winter-Rheinfalm, Cabljane, Turbots (kleine Stücke), Seezungen, Rhein-Sechte, Bachforellen auf Bestellung...

Umgänge aller Art, mit oder ohne Pferde, werden gut und billig besorgt. H. Dolzer, Q 4, 8/9. Das Einrahmen von Bildern, Spiegel u. Brautkränzen wird schnell und billig besorgt...

Empfehle gute Apparate zum Fotografieren für Dilettanten zu billigen Preis und ertheile dazu den nöthigen Unterricht. 3622 Th. Matter, Fotograf, Mannheim, L 10, 4. Oelpresser gesucht, der Erfahrung im Pressen von Arachiden, Sesam etc. besitzt...

Alte Fenster, Fensterläden und Thüren, 2 complete Schaufenster. Feinere Ausführung, in schönster Durchführung, incl. Fensterrahmen u. Glas, sowie eine Patentthüre...

Louis Lochert empfiehlt 4806 zu den billigsten Concurrenzpreisen Extrareine ausdehnbare Rheinbader Kerseife in Cartons und Klängen von 10 u. 25 Pfd. In weiße u. gelbe Kernseife, Teigseife, Schmierseife, Ultramarinblau, Waschruchsal, Bleichsoda, Kochsalz, Doppeltstärke, Crome-Stärke, Hoffmanns-Stärke, Fettlaugenmehl, Doppelprema Reis-Stärke alle gangbaren Sorten...

Ein ordentliches Junges in die Rechte gel. 8716 G. Kaye, Capelier, B 2, 4. Gassenmisch zu haben. 4619 J 5, 15.

Einem tüchtigen Person empfiehlt sich im Waschen und Bügeln. 3708 E 7, 5. Eine Wohnung in der Oberstadt mit Zuzug für eine ruhige Familie gesucht. Bes. Offerten unt. Nr. 4673 an die Expedition mit Preisangabe erbeten. 4673

Verloren Verloren: Ein Armband in alldentscher Form. Abzugeben gegen gute Belohnung in A 1, 1. 48071 Zu kaufen gesucht: Gebrauchte Möbel und Betten zu kaufen gesucht. T 2, 22. 208

Ein großer Küchenschrank zu verkaufen. P 5, 5. 3338 Eine gut erhaltene Violine billig zu verkaufen. ZD 1, 2, 4, Et. 3339 Ein vollständiges Bett wegen Mangel an Raum preiswürdig, sowie ein gutes Kanapee zu verkaufen. 3244 P 5, 9, portiere. Wegen Platzmangel zu verkaufen: 1 Zimmertische, 1 Nähmaschine. Röh. Q 3, 11, part. 2858 Der Dungk von 24 Pferden ist aufs Jahr sofort zu vergeben. Q 3, 17. 4908 Ein scharfer Hahn zu verkaufen. 4187 Näheres im Verlag.

Ahorn & Riel Tapeten-Lager

M 2, 8,
neben Herrn Kaufmann Uhl.

reichste und neueste Auswahl von den allerbilligsten bis zu den hochfeinsten Artikeln.

Musterkarten u. Zusammenstellungen stehen jederzeit gerne zur Verfügung. 4009

Johannes Brechtel
Brunnen- und Wasserleitungs-Geschäft, Ludwigshafen u. Oppau.
Langjährige Spezialität: gebohrene Röhrenbrunnen für Hand- und Maschinenbetrieb und Tiefbohrungen n. gelund. Trinkwasser. Ueber 600 in Gebrauch, 4288 Mehrjähr. Garantie!



J. Luginsland, M 4, 12
empfiehlt sein großes Lager in ersten Kiefern und Parquetböden zu äußerst billigen Preisen. (Gelegt oder ungelegt.) Auch werden Fenster- und Türen in Parquet nach Maß angefertigt. 4315

Bodenwische
fertig zum Streichen in bekannter Güte.
Für 4 M. 50 Pf. 2328
versenden franco ein 10-Pfd.-Packt feine Toilette-Seife in gepressten Stücken, schön sortirt in Mandel-, Rosen-, Veilchen- und Myrcerin-Seife. Allen Haushaltungen sehr zu empfehlen.
Th. Coellen & Cie., Crefeld, Seifen- und Parfümeriefabrik.

Schutt
kann abgeladen werden, per Wagen 80 Pfd. 4755
Milchgütchen.
Confirmanden-Scheine und Schulentlassungs-Bescheinigungen werden solid und billig eingetragen. 4158 H 4, 7.

Sommer- und Seidene Sandschuhe
in reichhaltiger Auswahl und in vorzüglichen Qualitäten empfiehlt 4745
Friedrich Bühler,
D 2, 11, Theaterstrasse.

Geschäftseröffnung und Empfehlung.
Um vielseitigen an mich gestellten Wünschen entgegenzukommen, habe ich mich entschlossen, eine
Filliale
zu errichten, welche ich mit Heutigem
G 9, 1
eröffne. Ich halte mich verehrlicher Nachbarschaft und geehrtem Publikum bestens empfohlen.
Karl Riedel, Metzgermeister. G 9, 1.

Neu! Für Mütter, Neu!
welche Ihre Kinder mit der Flasche ernähren, empfehle mein geschäftlich geschütztes **Saugrohr von Gänsefügelbein**, welches unzerbrechlich, und leicht zu reinigen ist, das Sauerwerden der Milch gänzlich ausschließt. **Emil Fischer, Drechslermeister, N 3, 5.**
Detail-Verkauf: Kirner, Kammerer & Co., R 1, 16. 3432
Gummi-Bazar, E 3, 1.

Zur gefl. Beachtung!
Mein Eisenwaarengeschäft befindet sich von heute an 4005
G 2, 9.
Adolf Casewitz.

Neue Preise für baumwollene Garne.
Baumwolle 4- u. 6fach, Fabrikat Ermen & Engels:
No. 6 8 10 12 14 16 18 20 24
No. 6 per Pfd. — 95, 95, 1.—, 1.05, 1.10, 1.20, 1.25, 1.30 —
Geflecht, — 1.25, 1.30, 1.35, 1.40, 1.45, 1.50, 1.55, 1.60,
helle u. mittl. Farben dunkle Farben feine dunkle Farben
per Pfund 1.50, 1.60 u. 1.70, 2.00 u. 2.30,
braunmelirt blaumelirt rothmelirt
per Pfund 1.50, 1.70, 1.90.
Sommermerino 6fach (genannt Halbwohle)
hellmelirt mittelmelirt dunkelmelirt
per Pfd. 1.30, 1.40, 1.50.
No. 8 Unterrockgarn 8fach
roh melirt dunkelmelirt türkischroth
per Pfd. 0.95, 1.30, 1.40, 2.10.
Estremadura Fabrikat Max Hauschild:
No. 2 2 1/2 3 3 1/2 4 4 1/2 5 6
No. 2 per Pfd. 1.85, 1.90, 2.00, 2.05, 2.10, 2.20, 2.30, 2.35,
Geflecht, 2.05, 2.10, 2.15, 2.25, 2.30, 2.35, 2.45, 2.50,
mode: braun u. grau: schwarz Cardinal tabac:
p. Pfd. 2.60, 2.80, 3.00,
feine dunkle Farben:
per Pfd. 3.30—3.60.
Für alle meine übrigen Artikel sind die Preise bedeutend herabgesetzt. 3558

Leonhard Cramer,
Garn-, Kurz-, Weiß- u. Wollwaarenhandlung.
H 1, 4 Neckarstrasse.
Niederlage von Gebrüder Sinn in Crefeld.

Fabrik-Niederlage Asphalt-Dachpappen
von **Jac. Ph. Eglinger in Mannheim.**
bei Heidelbergstraße Tit. 0 7, 9. 3740

„Welche Botschaft bringen Sie mir?“ rief der Oberst ihm mit febrilhaftem Ungeduld zu, als er in's Zimmer trat.
„Ich hoffe, Ihren Auftrag gewissenhaft erfüllt zu haben,“ gab Heinrich zur Antwort.
„Sprechen Sie — sprechen Sie!“ drängte der Kranke den Kopf vordringend, damit ihm kein Wort entgehe.
„Ich suchte, als ich in Bergheim angelangt war, zuerst den Gärtner auf, bei dem ich gearbeitet. Derselbe empfing mich sehr freundlich und theilte mir ohne Weigern mit, was er von dem Todten wußte.“
„Er erzählte, wie still und eingeschränkt der stets kränkelnde Mann gelebt und wie er ungetrennlich von seinem Kinde gewesen sei. Ein junger Arzt, der Doktor Sand, habe sich seiner während der letzten Zeit seines Lebens sehr angenommen. Ihn habe der Kranke wenige Stunden vor seinem Tode in seinem Testament zum Vormunde des Kindes ernannt und der Arzt habe dasselbe in der Stadt bei einer Wittwe untergebracht.“
Ohne ihn zu unterbrechen, hatte der Oberst zugehört.
„Haben Sie das Kind gesehen?“ fragte er dann.
„Ja. Es sah wohlter aus als früher und war auch besser gekleidet.“
„Sieht es seinem Vater ähnlich?“
„Ja. Es hat die gleichen Augen.“
Der Oberst schwieg einen Augenblick.
„Fragte der Gärtner nicht, weshalb Sie nach dem Allen forschten?“ sprach er dann.
„Doch. Ich wich seiner Frage aus, lenkte das Gespräch auf einen andern Gegenstand und er war zu unbefangen, um die Frage noch einmal zu wiederholen.“
„Haben Sie keine Zeile von der Hand meines Sohnes?“
„Der Gärtner besaß nichts mehr, aber er hatte noch mehrere Bücher, in denen der Name Horst Norden geschrieben stand. Eins habe ich mitgebracht.“
„Zeigen Sie!“ rief der Oberst und streckte ungeduldig die Hand aus.
Er empfing ein Buch und schlug es hastig auf. Es war eine philosophische Abhandlung. Doch was kümmerte ihn der Inhalt, auf dem Titelblatte stand oben geschrieben „Horst Norden“ und dieser Name war von der Hand seines Sohnes geschrieben.
Seine Hand, welche das Buch hielt, zitterte leise: sein Auge ruhte auf den wenigen Buchstaben und es war ihm, als ob ein ernstes, ruhiges Gesicht aus denselben zu ihm blicke.
Regunglos sah er da.
„Sehen Sie — gehen Sie!“ rief er dann. „Ich werde Sie morgen belohnen.“

(Fortsetzung folgt.)

Roman-Beilage

„General-Anzeiger“

(Mannheimer Volksblatt. — Badische Volkszeitung.)

Das Pflegekind der Junggesellen.

Roman von Friedrich Friedrich.

(Fortsetzung.)
„Bei einem einsamen Gärtner, der ganz abgesehen von dem Thore der Stadt wohnte. Es war keine gute Stellung, aber ich nahm sie doch an, und als ich mich einmal gewöhnt hatte, blieb ich länger, als meine Absicht gewesen war, denn der Gärtner war ein braver Mann, obgleich es ihm nicht besonders erging, denn der Boden seines Gartens war schlecht — derselbe erforderte doppelte Arbeit und gab doch kaum einen halben Ertrag.“
„Das kümmert mich nicht, das will ich nicht wissen,“ unterbrach der Kranke ihn ungeduldig. „Wer wohnte bei ihm?“
„Ein armer Gelehrter Namens Horst Norden mit seinem Kinde. Es war ein schlanker, vornehm aussehender Mann mit blassem Gesicht. Er war sehr kränzlich und ich habe ihn auch nur zweimal gesehen, als er langsam durch den Garten hinschritt.“
„Wie alt war er?“ fiel der Oberst auf's Neue ein.
„Vielleicht achtunddreißig Jahre; er schien älter auszusehen, als er war.“
„Und das Kind?“
„Es war zwölf Jahre alt, ein hübsches Mädchen mit feinen Zügen. Ich habe das Kind oft gesehen, es war meistens auffallend still und ernst.“
„Woher wissen Sie, daß der Mann ein Gelehrter war?“
„Der Gärtner sagte mir, daß er den ganzen Tag über Büchern sitze und schreibe.“
„Und woraus schließen Sie, daß er arm war?“
„Er hatte eine sehr dürftige Wohnung und lebte noch einfacher als der Gärtner, der jeden Pfennig hüten mußte.“
„Sie haben Konrad erzählt, daß der Mann gestorben sei.“
„Ja, er starb im Herbst. Er hatte schon wochenlang an einem Brustübel krank darnieder gelegen, da starb er und wurde auf dem Kirchhofe in Bergheim begraben.“
„Und das Kind?“
„Der Arzt, der den Kranken behandelt hatte, nahm es mit sich und so viel ich weiß, ist es in der Stadt untergebracht.“
Der Kopf des Kranken hatte sich mehr und mehr geneigt. Die Augen blickten starr vor sich hin.

Wohnungs-Veränderung.
 Da meine alte Wohnung am
 Haupt des Herrn Platz 4488
 P. I. 12. 7
 U. A. 1. 3. 1. r.
 Rommeln, 18. April 1897.

Reparaturen
 von Nähmaschinen aller Systeme
 werden prompt und billigst ausgeführt
 bei
 Ludwig Biow, D I, II.

Wer
 zahlt die allerbilligsten Preise
 für getragene Kleider, Schuhe und
 Stiefel?
 249
 E. Herzmann, E 2, 12.

Für Wirthe.
 800 Duz. Pfeffer und Gabeln, Eß- und
 Kaffeelöffel billig zu verkaufen.
 894 E. Herzmann, E 2, 12.

Billig kauft man gut und billig
 247 E 2, 12, E. Herzmann.

Alle Arbeiter
 bekommen ihre Schürze weiß, blau und
 grün, 252
 gehen sie nur zu E. Herzmann hin.
 E 2, 12.

200 Pferde- und Bügeldecken
 von R. 2.50 an, 303
 E. Herzmann, E 2, 12.

Neue Zuchlappen für alle Hosen
 passend, 251 E 2, 12

Cylinder-Güte
 kauft 248
 E. Herzmann, E 2, 12

Beste Sorte englische Puffkumpen
 85 Pf., bei Abnahme von 6 Stück nur
 80 Pf., gewöhnliche 20 Pf. Wieder-
 verkäufer besonderen Rabatt. 124
 E. Herzmann, E 2, 12.

Reine Flaschen kauft 125
 E. Herzmann, E 2, 12.

100 Strohläden bei 245
 E. Herzmann, E 2, 12.

Reine ölinische Wassergläser werden
 zu kaufen gesucht. 1118
 E. Herzmann, E 2, 12.

Blau leinene Anzüge kauft man
 am billigsten bei 2138
 E. Herzmann, E 2, 12.

**Wo kauft man die billigsten Dam-
 burger Lederhosen?** 2139
 E 2, 12.

Zurückgesetzte Glacéhandschuhe.
 Eine große Partie Glacéhandschuhe mit 2, 3 und 4 Knöpfen
 werden um damit zu räumen zu sehr herabgesetzten Preisen
 abgegeben im Detailgeschäft der Handschuhfabrik von 4719

Wilh. Ellstätter,
 Kunststrasse N 3, 7/8.

Friederike Kaub
 Modes
 0 4 Nr. 17
 beehrt sich, den Empfang der
Neuheiten
 für die Sommer-Saison ergebenst anzuzeigen und
 ladet zum Besuch höflichst ein. 4418

Eis-Schränke
 von anerkannter bester Construction, unüber-
 troffen in ihrer Art, für Kunst- und Natur-
 Eis eingerichtet, mit Ventilation und geringem Eis-
 verbrauch von Mk. 20 per Stück an, empfiehlt in
 großer Auswahl 4628

A. Nauen, sen.

Zur gegenwärtigen Saison empfehle mein
 großes Lager in
schmiedeeisernen
Garten- u. Balkon-
Möbeln.
A. Nauen, sen.
 637

Dr. M. Reichenheim, Augenarzt
 Mannheim 4882
B 2, 5, parterre
 Sprechstunde für Augenranke täglich, ausser Sonntag,
 von 10 bis 1/2 12 Uhr,
 ferner Mittwoch Nachmittags von 2 bis 4 Uhr.
 Für Unbemittelte Mittwoch von 10 bis 12 Uhr unentgeltlich.

A 2, 2 am Schloss A 2, 2
 Hof-Photograph
 Sr. K. S. d. Großherzogs.
 Hohe Auszeichnung
 J. K. S. d. Groß-
 Herzogin von
 Baden

Heinrich Grass
 Atelier
 (neu und elegant) für
 Photographie und Malerei.
 Vergrößerungen und Finographien.
 MANNHEIM.
 1221

Größte Auswahl in Neuheiten
 von Modeartikeln, als: 8878
**Knöpfen, Perlbesätzen, Borten, Rüschen,
 Spitzen, Handschuhen etc. etc. Anfertigung
 von Posamentirarbeiten aller Art für Mö-
 bel und Confection.**
 P 1, 9 **Ehmann & Comp.** P 1, 9
 Marktstraße. Marktstraße.
 Geschäftsprinzip: Solide Waare zu äußersten Preisen.

N 6, 7 Mannheimer Milch-Kur-Anstalt N 6, 7.
Trockenfutter-Milch.
 Bester Ersatz f. Muttermilch; zur Kinderernährung ärztl.
 empf., wird in den Stallungen Morgens von 6-8 Uhr und Mittags
 von 3-6 Uhr verabreicht; außerdem täglich 2 Mal kuhwarm in's
 Haus gebracht in sicher verschlossenen Flaschen. 4897
 Jebermann kann sich von der Trockenfütterung und der guten Behand-
 lung der Milch selbst überzeugen.
 Bestellungen werden in der Stallung N 6 Nr. 7, sowie im
 Laden E 5, 1 und P 5, 1 entgegengenommen.
Mannheimer Milch-Kur-Anstalt.
 E 5, 1. von Schilling'sche Verwaltung. E 5, 1.

So sah der Oberst geraume Zeit und schien ganz vergessen zu haben,
 daß er nicht allein war. Die Furchen in seinem alten Gesicht schienen sich immer
 tiefer und tiefer zu graben.
 Endlich erhob er den Kopf wieder und blickte den Sohn des alten
 Gärtners an.
 „Sie haben Konrad gesagt, der Gelehrte habe Neugierigkeit mit — mit
 meinem Sohne gehabt?“ fragte er.
 „Ja. Ich war zwar noch ein Kind, als ich den jungen Herrn zum letzten
 Male sah, dennoch glaubte ich, ihn sofort wiederzuerkennen.“
 „Haben Sie dies dort — in Bergheim erzählt?“
 „Ich glaube nicht.“
 „Wollen Sie mir einen Dienst erweisen?“ fragte der Oberst.
 „Gern!“
 „Reisen Sie nach Bergheim und suchen zu erforschen, was aus dem Kinde
 geworden ist. Fragen Sie bei dem Gärtner nach, ob er nicht irgend eine
 Zeile von der Hand des — des Mannes, der sich Horst Norden nannte, besitzt,
 aber Sie sollen zu niemand — zu niemand darüber sprechen, daß ich Sie sende,
 Sie sollen niemand sagen, wer Horst Norden war. Ich werde, wenn Sie
 verschwiegen sind und meinen Auftrag klug ausführen, Sie reich belohnen —
 Sie sollen außerdem die Stelle Ihres Vaters erhalten, wenn es Ihnen hier
 nicht zu still ist.“
 „Herr Oberst, ich werde alles ausführen, wie Sie es wünschen,“ versicherte
 Heinrich.
 „Sie müssen heute noch abreisen, sofort, denn es liegt mir daran, daß
 Sie so schnell wie möglich zurückkehren. Sie sagen hier niemand, selbst ihrem
 Vater nicht, wohin Sie reisen.“
 Der Kranke nahm aus der Schublade des Tisches an seiner Seite eine
 Rolle mit Goldstücken.
 „Hier — hier!“ fuhr er hastig fort. „Dies ist zur Bestreitung der Reise-
 kosten. Sparen Sie das Geld nicht, wenn Sie etwas dadurch erreichen können.
 Ich will genau wissen, wo das Kind ist, wie es ihm ergeht. Forschen Sie
 nach seinem Namen.“
 „Es heißt Toska. So wurde es von den Kindern des Gärtners genannt,“
 gab Heinrich zur Antwort.
 „Forschen Sie nach, ob der Name richtig ist. Mein Wagen soll Sie zur
 nächsten Eisenbahnstation bringen, sagen Sie Konrad, daß der Wagen bereit
 gehalten wird, und nun fort — fort! Wenn Sie sich nicht unnötig Zeit
 gönnen, können Sie in wenigen Tagen zurück sein.“
 Heinrich verließ das Zimmer.
 Der Kranke sank in dem Sessel zusammen. Die Erregung hatte auf
 seinem blaßgrauen Gesicht eine leichte Röthe hervorgerufen, aber jetzt war er

ruhiger geworden. Und dies schien nicht allein die Folge der Anspannung zu
 sein — er hoffte, die Härte gegen seinen Sohn noch sühnen zu können.
 Kurze Zeit darauf rollte der Wagen, der Heinrich zur Stadt brachte,
 über das Pflaster des Gutshofes.
Achtes Kapitel.
 Die Weihnachtstage schwanden ungemein still dahin. In das große, düstere
 Herrenhaus drang kein Hauch dieses Freudenfestes. Der Oberst erhielt erst am
 zweiten Feiertage einen Brief seiner Tochter, derselbe verstimmte ihn — indessen
 noch mehr. Ulrike schrieb nur wenige Zeilen und bat um Geld. Kaum daß
 sie zu der Frage nach seinem Befinden Zeit fand.
 „Ich schreibe in Hast,“ fügte sie hinzu. „An Eugen sind mehrere größere
 Ausgaben heranzutreten und befürchte, daß ihm Unannehmlichkeiten bevorstehen,
 wenn er nicht bald Geld erhält.“
 Der Oberst durchlas den Brief noch einmal. Er täuschte sich nicht, kein
 Wort der Liebe klang ihm aus den flüchtigen Zeilen entgegen. Ueber sein durch-
 furchtes Gesicht glitt ein spöttisches Lächeln und ruhig legte er den Brief zur
 Seite. Der Gedanke, daß seinem Schwiegersohne Unannehmlichkeiten erwachsen
 könnten, berührte ihn nicht unangenehm. War er denn verpflichtet, dem äppigen
 Leben desselben Vorschub zu leisten? Jahrelang hatte er seiner Tochter zu Liebe
 die größten Opfer gebracht, die reichen Einnahmen seiner großen Bestzung ge-
 statteten dieselben, aber war er dazu verpflichtet?
 Und Eins drängte sich ihm auf, woran er früher nie gedacht hatte. Der
 hochmüthige Stolz seines Schwiegersohnes und seiner Tochter fühlte sich nicht
 verkehrt, wenn sie ihn immer und immer wieder um Geld ersuchten, und sein
 Sohn hatte gedurft und war in Armuth gestorben, ohne sich ein einziges Mal
 an ihn gewandt zu haben. Das konnte nicht Trost gewesen sein, denn ihn ver-
 wischen die Jahre und beugt die Noth, das war ein Gefühl des Stolzes gewesen.
 Nach wenigen Tagen erhielt er einen zweiten Brief seiner Tochter. Sie
 machte ihm sogar Vorwürfe, weil er ihre Bitte nicht erfüllte. Wohl fragte sie
 nach seinem Befinden, aber kein Wort der Besorgniß klang aus ihren Zeilen,
 kein Gefühl des Mitleids, und doch wußte sie, daß er allein dalag und nur
 auf die Hilfe seines Dieners angewiesen war.
 „Mein Mann hat sogar die Gefälligkeit eines Fremden in Anspruch
 nehmen müssen — es ist ihm sehr peinlich,“ fügte Ulrike hinzu.
 Der Kranke lachte laut und erbittert auf, als er diese Worte las. Er
 wollte seiner Tochter schreiben, daß ihr Mann die peinliche Lage sich habe er-
 sparen können, wenn er sein Vermögen nicht vergeudet oder wenn er sich eine
 Stellung errungen hätte, die ihn in den Stand gesetzt, für sich selbst zu sorgen.
 Schnell gab er diesen Entschluß wieder auf und warf den Brief auf den Tisch,
 dort mochte derselbe unbeantwortet liegen.
 Am Abend des folgenden Tages lehrte der Sohn des alten Gärtners von
 seiner Sendung zurück. Der Kranke ließ ihn sofort zu sich rufen.

Statt besonderer Anzeige. Franziska Richter Horst Werner Verlobte. Mannheim, April 1887.

Dienstag ein Regalabend zu vergeben. 4707. Prinz Friedrich, B 6, n.

Stellen finden. Tüchtige Schriftsetzer (Nichtverbändler) gesucht.

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei E 6, 2.

Ein perfekter Mohrleger gelernter Schlosser, findet dauernde Stellung.

Ein durchaus tüchtiger, selbstständiger Maurerpolier, der gute Zeugnisse aufweisen hat, zum sofortigen Eintritt gesucht.

Ein tüchtiger Polierer und ein tüchtiger Schreiner sofort gesucht.

Sachs & von Fischer, Erste Mannheimer Holztypenfabrik. 30 bis 40 tücht. Maurer gesucht.

Hausbursche, ein tüchtiger, mit sehr guten Zeugnisse, zum sofortigen Eintritt gesucht.

Ein tüchtiger Steinbauer auf Grabsteinarbeit gesucht.

Ein tüchtiger Tapezier für dauernde gesucht.

Wüthiger Tapezier für dauernde gesucht.

Wüthiger Tapezier für dauernde gesucht.

Wüthiger Tapezier für dauernde gesucht.

Wüthiger Tapezier für dauernde gesucht.

Wüthiger Tapezier für dauernde gesucht.

Wüthiger Tapezier für dauernde gesucht.

Eine tüchtige Frau sucht Monatsdienst. G 5, 17.

Eine Frau sucht Monatsdienst, am liebsten bei einem einzelnen Herrn oder Bureau zu reinigen.

Ein junges Mädchen sucht tagelöhnerarbeit ein Kind zu stiften.

Ein besseres Mädchen in allen feinen Handarbeiten bewandert sucht Stelle als Zimmermädchen.

Ein ordentliches Mädchen sucht sofort Stelle zu einer kleinen Familie.

Eine gelehrte Frau sucht Stelle zu Kindern oder als Stütze der Hausfrau.

Lehrling-Gesuch. Ein ordentlicher Junge wird in die Lehre gesucht.

Lehrling-Gesuch. Ein ordentlicher Junge wird in die Lehre gesucht.

Lehrling-Gesuch. Ein ordentlicher Junge wird in die Lehre gesucht.

Lehrling-Gesuch. Ein ordentlicher Junge wird in die Lehre gesucht.

Lehrling-Gesuch. Ein ordentlicher Junge wird in die Lehre gesucht.

Lehrling-Gesuch. Ein ordentlicher Junge wird in die Lehre gesucht.

Lehrling-Gesuch. Ein ordentlicher Junge wird in die Lehre gesucht.

Lehrling-Gesuch. Ein ordentlicher Junge wird in die Lehre gesucht.

Lehrling-Gesuch. Ein ordentlicher Junge wird in die Lehre gesucht.

Lehrling-Gesuch. Ein ordentlicher Junge wird in die Lehre gesucht.

Lehrling-Gesuch. Ein ordentlicher Junge wird in die Lehre gesucht.

Wohnungsgesuch. Eine kinderlose Familie sucht circa 2 Zimmer Küche und Zubehör.

Ein bis zwei fein möbl. Zimmer in der Nähe der Infanterieschule.

Ein israel. Mädchen sucht 1 einfach möbl. Zimmer sofort zu wohnen.

2 Zimmer und Küche von kinderlosen Eltern gesucht.

Läden & Magazine D 7, 4 Rheinstraße Comptoir zu vermieten.

E 1, 5 Breitenstraße, ein Laden, in dem 14 Jahre ein Schuhgeschäft betrieben wurde.

E 1, 12 Marktstraße, großer Laden, mit oder ohne Wohnung.

H 2, 12 eine größere Wohnung zu vermieten.

J 5, 15 eine Werkstätte, auch für Magazin oder Stallung geeignet.

K 2, 7 ein schöner Keller zu vermieten.

Zwei große Läden, mit je zwei Schaufenster beste Lage.

Comptoir. Ein hübsches Zimmer mit Cabinet per Juni.

Laden mit Familienwohnung zu M. 600 per Monat zu vermieten.

Ein schöner Laden mit oder ohne Wohnung zu vermieten.

Zu vermieten: C 1, 15 2 Zimmer, Küche, loggia.

C 3, 4 Seitenbau 4 St., 1 Wohnung 2 Zimmer u. Küche zu vermieten.

C 3, 20 ein Parterrelokal mit Laden, auch für Comptoir geeignet.

C 3, 20 der 2. Stock, bestehend aus 6 Zimmern mit Abflus, Küche, Keller.

C 8, 12 Parterre-Wohnung zu vermieten.

D 4, 13 3. Stock zu vermieten.

E 3, 15 Schöne Mansardenwohnung zu vermieten.

F 5, 24 ein kleines leeres Zimmer billig zu vermieten.

G 4, 21 1 fl. Wohnung, loggia, beheizbar.

G 6, 9 2. Stock, 2 Zimmer und Küche zu vermieten.

G 7, 2 2 Zimmer u. Küche zu vermieten.

G 7, 25 1 Stiege hoch, 6 Zimmer mit Abflus und Zubehör.

G 8, 20 2 St., 5 Zimmer mit Abflus, Küche, Keller.

G 9, 26 3. Stock, 5 Zimmer, 2 Küche, Badzimmer.

H 4, 25 kleine Wohnung.

H 4, 31 2 große Zimmer und Küche an ruhige Familie.

H 6, 6 ein leeres Zimmer sofort zu vermieten.

H 7, 1 schöne Mansardenwohnung, 2 Zimmer, Küche u. Bad.

J 5, 1 2 St., 4 Zimmer, Küche per Juni zu vermieten.

K 4, 6 eine Hauptwohnung von 8 Zimmern an ruhige Leute zu vermieten.

F 4, 14 3. St., 1 möbl. Zimmer sofort billig zu vermieten.

F 5, 17 18 2. St., ein möbl. Zimmer sofort an einen sol. jung. Herrn zu vermieten.

G 5, 3 3. Stock, 1 schön möbl. Zimmer zu vermieten.

G 7, 1c 2. St. ein möbl. Zimmer zu vermieten.

H 1, 3 breite Straße, schön möbl. Zimmer, loggia u. v.

H 2, 10 parterre möbl. Wohn- und Schlafzimmer.

H 4, 19 2 Trepp. hoch, 1 fein möbl. Zimmer.

J 1, 17 2. St. ein schön möbl. Zimmer auf die Straße gehend.

J 2, 11 2. Stock, 1 einj. möbl. Zimmer mit 2 Betten.

J 2, 20 3. St., ein schön möbl. Zimmer auf die Straße gehend.

J 3, 3 3. St., freundl. möbl. Z., auf die Str. g., für 15 M.

J 7, 26 2. Stock, zwei gut möbl. Zimmer mit separatem Eingang.

L 11, 29b 3. St. ein gut möbl. Zimmer zu vermieten.

L 12, 10 2. St., ein schön möbl. Zimmer an 1 2 oder Herrn zu vermieten.

P 2, 10 mehrere hübsche möblierte Pension, an solide Herrn zu vermieten.

Q 3, 15 parterre schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten.

Q 4, 4 4. Stock ein möbliertes Zimmer auf die Straße gehend zu vermieten.

Stellenvermittlungsbureau General-Anzeiger E 6, 2, neben der kath. Spitalkirche E 6, 2.

Möblierte Zimmer D 4, 9 10 4. Stock, ein möbl. Zimmer zu vermieten.

Kost & Logis F 6, 11 2. St., Logis an ein anständiges Mädchen.

Mein Geschäft befindet sich jetzt

am Markt, R 1 No. 2 & 3

(Einhorn-Apotheke.)

R. Altschüler,

Kleider-Magazin, Kinder-Garderobe, Schuh- und Stiefel-Lager.

(bisher F 3 No. 7.)

Ludwigshafen.

Mannheim.

Heidelberg.



Heute Dienstag Abend halb 9 Uhr Probe 4514 I. und II. Bsp.

Niederhalle. 2688

Heute Dienstag, Abends 1/9 Uhr Probe.

Mercuria.

Heute Dienstag Abend 8 1/2 Uhr Versammlung

im Lokal 20 1. Zahlreiches Erscheinen erwartet 4512 Der Vorstand.

Gartenbauverein „Flora“.

Donnerstag, den 28. April, Abends 8 Uhr

Monatsversammlung

im Saale des Badner Hofes, verbunden mit großer Pflanzen-Verlosung.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein 45181 Der Vorstand.

„Olymp“.

Dienstag, den 26. April 1887 Abends 1/10 Uhr im Lokal „Alte Sonne.“

Wichtige Besprechung.

Um zahlreiches Erscheinen bittet 4720 Der Vorstand.

Centr.-Kranken- & Sterbefälle der Maler und verw. Berufs-genossen Deutschlands.

(C. D. 71.) Samstag, den 30. April, Abends 9 Uhr im Lokal C 4, 21 „Schillerhalle“ Nebenzimmer 4770

General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht über die Abrechnung des 1. Quartals 1887, 2. Neuwahl der Ortsverwaltung. Geschäftsstunden von 1/8 bis 9 Uhr. Um zahlreiches Erscheinen bittet Die Ortsverwaltung

„Großhann.“

Heute Mittwoch Abend Probe. 3927

Gesang-Verein „Lyra.“

Heute Dienstag Abend 9 Uhr Gesang-Prob

Der Vorstand. 4767

C. z. E.

Donnerstag, 28. April, 8 Uhr rdahl, darauf Gen. Vers.

W. & W. V. 45211

Rheinbleiche Mannheim.

Das Auswaschen im Rhein sowie das Nachbleichen ist vom 25. April ab eröffnet. Um geneigten Zuspruch bittet 4765 Georg Uhlig.

Eine tüchtige Kleidermacherin empfiehlt sich in diesem Fach, sowie in Kinderkleidern u. Knabenanzügen bei reeller und billiger Bedienung in und außer dem Haus. T 4, 1, Seitenbau. 4774

Um Waschen und Bügeln wird angenommen, 4068 T 6, 8 1/2

Todes-Anzeige.

Unsere unvergeßliche Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Eva Jenhart

geborene Kirchgehner

wurde uns gestern nach schwerem Leiden im Alter von 86 Jahren 4 Monaten durch den Tod entzissen, woson wir Freunde und Bekannte klemt in Kenntnis setzen, mit der Bitte um stille Teilnahme.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 1/5 Uhr vom Trauerhause G 5, 15 aus statt. 4780 Mannheim, den 25. April 1887.

Die trauernden Hinterbliebenen.

(Dies statt besonderer Anzeige.)

Großer Mayerhof.

Heute Dienstag Abend, Anfang halb 8 Uhr

Grosses Concert

der Musik-, Sänger- und Komiker-Gesellschaft Familie Müller. 3 Damen, 2 Herren. 4515

R 3, 1. Geschäftsaufgabe. R 3, 1.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe ich den Rest meines Weinslager zu folgenden reduzierten Preisen:

Prima Herxheimer 1885er

früher 25 per 1/2, hier zu 20 Pfg.

Prima Freinsheimer 1885er

früher 20 per 1/2, hier zu 15 Pfg.

Für Reinheit der Weine leiste ich volle Garantie.

Ferner lege ich folgende Weinsässer dem Verkaufe aus:

Zwei Ovalsässer à 1350 Liter haltend

Drei " " 8 bis 900 Liter haltend

Fünf " " 600 Liter haltend,

sowie verschiedene runde 1/2, Stück und kleinere Säßer. 4608 Sämmtliche Säßer sind noch fast neu und gut weingrün.

R 3, 1. Ferd. Minner Ww. R 3, 1.

Kaffee! Kaffee!

täglich frisch gebrannt immer noch zu sehr billigen Preisen empfiehlt 4515

Georg Dietz, G 2, 8, Marktplatz.

Geschäfts-Verlegung.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft von O 3, 4 nach P 3, 1 (Häckerkorn'sches Haus)

neben Hotel Kaiserhof verlegt habe, und bitte das mir bisher geschenkte Vertrauen auch in meinem neuen Lokal bewahren zu wollen. 4472

Theodor Ott, Herr- und Damenfriseur, P 3, 1.

Ich habe mich hiergals praktischer Arzt und als Spezialarzt für Nervenkrankheiten und Elektrotherapie niedergelassen. 3801

Sprechstunden: 11-12 Uhr Morgens und 2-4 Uhr Nachmittags; für Unbemittelte 12-1 Uhr Morgens.

Dr. med. Max Friedmann,

Schillerplatz, C 4, 1.

Unser Bureau befindet sich jetzt

G 8, Nr. 2.

Paul & Jllg, Mannheim. 48101

Unterjacken & Unterhosen

in leichter Sommerwaare empfiehlt 4714

Friedrich Bühler,

D 2, 11 Theaterstraße.

Schirmfabrikant Bartenstein

E 2, 7. Mannheim E 2, 7.

Regen- und Sonnenschirme

in bekannter Güte, zu den billigsten Preisen. 4553

Reparieren u. Ueberziehen von Schirmen jeder Art prompt und billig.

Fertige Betten

von 30 Mk. an und die dazu gehörigen Ueberzüge und Bettlischer, 2122

Bettfedern und Dauen zu allen Preisen.

Ganze Ausstattungen werden auf's Bünzlichste angefertigt.

H 2, 18. CARL HORCH. H 2, 18.

MANNHEIM.

Großh. Hof- und Nationaltheater

Dienstag, 116. Vorstellung. 4473

den 26. April 1887. Abonnement A.

Ein Tropfen Gift.

Schauspiel in vier Akten von Oskar Stumenthal.

Lothar, Freiherr von Rettenborn	Herr Röttiger.
Prinz Karl Emil	Herr Rodius.
Erwin von Weddige	Herr Sturz.
Herrin, seine Gattin	Frau Stange.
Edith, ihre Schwester	Frau Rodius.
Adrecht, Graf Waldberg	Herr Neumann.
Abelmarth Fabricius	Herr Sigrodt.
Oberst von Wendlingen	Herr Ditt.
Lieutenant Bruno, sein Sohn	Herr Köster.
Baron Wendel	Herr Jacobi.
Professor von Dremig	Herr Stein.
Präsident Lehnhardt	Herr Starke.
Baronin Breitenbach	Frau Jakob.
Berner) Diener	(Herr Bauer.
Franz)	(Herr Rojer.

Anfang 1/7 Uhr. Ende gegen 1/10 Uhr. Kasseneröfn. 6 Uhr.

Kleine Preise.